

Druck- und Verlagsanstalt: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., in fremden Ländern 25 Pf. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 21. Dezember 1912.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pf., in Bayern und Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläums-Stiftung,

betreffend die Bewerbung um Zuwendung aus dieser Stiftung.

Aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Jubiläums-Stiftung können auf den 25. Juni 1913 gemäß § 1 Ziff. 1 b und c, 2, 3, 5 und 6 des Stiftungsstatuts Zuwendungen der nachbezeichneten Art gewährt werden:

1. Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen;
2. Zuwendungen an besonders belastete Orts-Viehversicherungsvereine;
3. Beiträge zur Unterstützung bestehender oder zur Einführung neuer Hausindustrieweige in armen Gemeinden des Landes;
4. Reisestipendien an besonders befähigte junge Leute des kaufmännischen und des technischen Berufs zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Erweiterung der württembergischen Handelsbeziehungen an Mittelpunkten der Industrie oder in den für die heimische Gütererzeugung in Betracht kommenden Ausfuhrgebieten;
5. Beiträge zur Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes, insbesondere zur Beschaffung von Triebkräften und Maschinen;
6. Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläums-Stiftung an tüchtige (männliche und weibliche) Arbeiter und Bedienstete (ausgenommen weibliche Diensthilfen), welche in ein und demselben Geschäft langjährige, treue und erprießliche Dienste geleistet haben.

Gesuche um Zuwendungen der in den Ziff. 1-3, 5 und 6 genannten Art sind durch Vermittlung der K. Stadtdirektion Stuttgart und der K. Oberämter einzureichen, Gesuche um Reisestipendien (Ziff. 4) können unmittelbar bei der Verwaltungskommission der Stiftung (K. Ministerium des Innern in Stuttgart) angebracht werden.

Wer ein Verleihungsgesuch einreichen will, hat sich zuvor über die Grundsätze, welche bei der Verwilligung beobachtet werden, sowie über die für den Inhalt und die Einreichung der Gesuche getroffenen näheren Bestimmungen durch Erkundigung bei dem zuständigen K. Oberamt, in Stuttgart bei der K. Stadtdirektion, oder durch Erkundigung bei dem Stadtschultheißenamt oder Schultheißenamt seines Aufenthaltsorts zu unterrichten.

Diese Behörden werden gebeten, Personen, welche Gesuche an die König-Karl-Jubiläumsstiftung richten wollen, an der Hand der „Grundsätze für die Gewährung von Beiträgen und für die Verleihung der Medaille“, wie sie im Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern, Jahrgang 1906 Seite 378 ff. veröffentlicht sind, zu beraten, die Einreichung unvollständiger Gesuche tunlichst hintanzuhalten und den bezeichneten Grundsätzen offenkundig nicht entsprechende Gesuche zur Vermeidung unnötigen Zeit- und Kostenaufwands unter Hinweis auf den obwaltenden Mangel an die Bewerber zurückzugeben.

Bemerkte wird

zu oben Ziff. 1: In den Gesuchen um Beiträge für Dreifache ist die Gesamtfläche der von den Gesuchstellern mit Getreide angebaute Grundstücke anzugeben. (Zu vergl. im übrigen den im Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft, Nr. 49 S. 733 Jahrgang 1911 erschienenen Aufsatz „Zur Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen“).

Nur solche Gesuche können Berücksichtigung finden, bei denen die Vermittlung der Kaufstelle des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften oder der Zentralgenossenschaft der oberwürttembergischen landwirtschaftlichen Vereine oder die Beratung der Maschinenprüfungsanstalt Hohenheim in Anspruch genommen worden ist.

Zu den Kosten von Ausbesserungen (auch größeren) werden in der Regel keine Beiträge gewährt. Bei Festsetzung zu niedriger, eine angemessene Abschreibung nicht ermöglichender Benützungsgebühren wird auch der Beitrag der Stiftung niedriger gehalten werden.

Zu oben Ziffer 6: Die von den gewerblichen Arbeitern als Voraussetzung der Verleihung der König-Karl-Jubiläums-Medaille zu verlangende ununterbrochene Dienstzeit in demselben Betrieb ist auf 35 Jahre herabgesetzt worden und wird vom vollendeten 18. Lebensjahr ab berechnet.

Auch die Arbeitgeber sind berechtigt, für ihre Arbeiter Gesuche um Verleihung der Medaille einzureichen, vorausgesetzt, daß der Arbeiter hiemit einverstanden ist.

Sämtliche Verleihungsgesuche, auch soweit sie bei der K. Stadtdirektion und den K. Oberämtern anzubringen sind, müssen bei der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläums-Stiftung (K. Ministerium des Innern) spätestens am 15. Februar 1913 eintreffen.

Stuttgart, den 11. Dezember 1912.

Der Vorsitzende der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläums-Stiftung Staatsminister des Innern:

Pischel.

Die Gemeindebehörden

wollen für weitere Verbreitung vorliegender Bekanntmachung in den interessierten Kreisen Sorge tragen.

Calw, den 19. Dezember 1912.

K. Oberamt.
Binder.

Auswärtige Politik und öffentliche Meinung.

Eine vergleichende Betrachtung über die auswärtige Politik und die öffentliche Meinung gibt Prof. Dr. D. Rippold in Oberursel im neuesten (Dezember-) Heft der „Deutschen Revue“. Der genannte Verfasser wirft die Frage auf, ob denn die öffentliche Meinung, die Meinung des Volkes, wenn nicht aller Volksgenossen, so doch des Großteils derselben, der überwältigenden Volksmehrheit, auch wirklich zum Ausdruck kommt. Vor allem untersucht er, ob die Presse ein wirkliches Spiegelbild der öffentlichen Meinung sei. An Hand der Vorgänge des vergangenen Jahres kommt der Verfasser zu einer mehr oder weniger scharfen Verneinung dieser Fragen. Gerade in den Angelegenheiten der auswärtigen Politik müsse heute noch, obwohl es an sich in den letzten Jahren damit schon erheblich besser geworden sei, heute noch eine große Unkenntnis und Unselbständigkeit konstatiert werden, auch herrsche eine starke Hypernervosität in der Beurteilung aller Vorgänge auf international-politischem Gebiet vor. „Auch die allerunschuldigsten Vorfälle werden sofort unter die Kriegslupe genommen.“

Die öffentliche Meinung, sagt Rippold, unterliege zu sehr der künstlichen Stimmungsmache einer organisierten Minderheit, deren Mund die Presse sei. Der Leser sei gewohnt, das, was in der Zeitung steht, alles für bare Münze zu nehmen. „Ein deutlicher Beweis dafür, daß die Zahl der urteilsfähigen, der selbständig denkenden Leser heute in unserem pappternen Zeitalter leider noch eine recht kleine ist.“ Das Bedenkliche dabei sei, daß je nach dem Inhalt einer Nachricht die nationalen Leidenschaften durch eine solche künstliche Mache in kurzer Zeit bis zur höchsten Erregung anschwellen können. Vor allem sei der auch bei uns in Deutschland jetzt offen hervortretende Chauvinismus zu verurteilen, der an die Stelle eines durchaus berechtigten Nationalgefühls getreten sei. Was die Nachschäfter der chauvinistischen Presse, Zeitungen sowohl wie die zu einer wahren Landplage gewordenen Broschürenschreiber, vor allem bedenklich mache, sei der Umstand, daß sie ihre Behauptungen immer als die öffentliche Meinung des deutschen Volkes auszugeben suchen, daß sie ihren Mitbürgern zu suggerieren suchen, daß sie die Majorität, daß sie das Volk seien. Gerade so wie man sich in diesen Kreisen immer so gebärde, als ob man den Patriotismus allein gepachtet hätte — während man doch in Wirklichkeit häufig gegen die Interessen des Vaterlandes handelt —, so nimmt man auch das deutsche Volk ohne weiteres für seine Argumentationen in Anspruch. Hätten diese Kreise darin recht, dann würde man im Auslande nicht mit Unrecht in Deutschland heute eine Hauptgefahr für den Weltfrieden erblicken.

Die Frage, was denn nun eigentlich öffentliche Meinung sei, beantwortet Rippold dahin: das, was sich unter dem Einfluß der Milieusuggestion kaum hervorwagt. Die Grundstimmung des deutschen Volkes richte sich mit Bezug auf die auswärtige Politik auf eine Friedenspolitik. „Das deutsche Volk ist sich seiner Kraft bewußt, und es wird seine Ehre im Ernstfalle auch mit dem Schwerte zu wahren wissen. Aber daneben ist es friedliebend und will nichts davon wissen, daß man ohne jede Not einen Krieg bloß um des Krieges willen heraufbeschwört. Und das deutsche Volk will auch mit seinen Nachbarn, soviel an ihm liegt, in Freundschaft leben, es will keine Feindschaften a tout prix pflegen. Es bringt andern Völkern dieselbe Achtung entgegen, die es von ihnen für sich in Anspruch nimmt. Mit dieser Auffassung des deutschen Volkes steht die Politik der deutschen Regierung glücklicherweise durchaus im Einklang.“ Dasselbe wie von Deutschland dürfte aber auch von andern Ländern gesagt werden. Das französische und das englische Volk sind in ihrer großen Mehrheit ebenso friedlich gesinnt wie das deutsche, und ihre Regierungen haben denselben Wunsch wie die deutsche, daß der Friede erhalten bleibe. Als Argumentation seiner ausführlichen Darlegung führt der Verfasser schließlich die Schaffung einer Organisation an, die der wahren öffentlichen Meinung zum Ausdruck verhilft. Ja, die noch mehr tut, die auf eine Erziehung der öffentlichen Meinung in den Fragen der auswärtigen Politik hinarbeitet, eine Erziehung, die weiteren Kreisen zu einem selbständigen, vorurteilsfreien und ruhigen Urteil in diesen Fragen verhilft, die ihr Verantwortlichkeitsgefühl stärkt und sie dadurch immun macht gegenüber der Sensationsmache der nationalistischen Presse. Wenn es gelingt, die Volkspresse, die öffentliche Meinung in den Kulturländern in diesem Sinne zu erziehen und sie in das Verständnis der international politischen Probleme allmählich einzuführen, dann dürfte dies der beste Weg sein, um mit der Zeit auch das heutige gegenseitige Mißtrauen in der Politik zum Schwinden zu bringen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 21. Dez. 1912.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats bezw. Gemeinderat mit Bürgerausschuß am Donnerstag, 19. Dez., nachmittags von vier Uhr ab unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz. — Vor Eintreten in die Tagesordnung richtete der Vorsitzende an das Kollegium die Mitteilung, daß am 4. ds. Mts. unsere frühere Krankenschwester Johanna Fink gestorben ist und am 6. ds. in Stuttgart beerdigt wurde. Die Verstorbene kam 1884 an das hiesige Kranken- und Armenhaus und war bis zu ihrem Weggang im Jahr 1911 ununterbrochen hier tätig, von 1888 ab als leitende Schwester. Wo man Schwester Johanna bei uns kannte, wurde an ihrem Tod lebhaft Anteil genommen und Stadtschultheiß Conz hat sich nach Rücksprache mit Dekan Roos veranlaßt gefühlt, zur Beerdigung zu gehen, was von den Schwestern namentlich sehr dankbar aufgenommen wurde. Es wäre als Mangel empfunden worden, wenn einer so lange in unserem Gemeindedienst tätigen Schwester diese Ehre nicht erwiesen worden wäre. Sie hat viele Arme und Kranke gepflegt und ihr Andenken wird in dankbarer Erinnerung in unserer Stadt fortleben. — Dekan Roos konnte, wie er mitteilte, aus dienstl. Gründen zur Teilnahme an der Beerdigung nicht abkommen. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Verteilung von Stiftungsgeldern an Bedürftige auf Weihnachten. 600 Mark und 12 Pfennige hoch ist diese Christtagssumme und wird an 120 Personen mit durchschnittlich je 5 Mark weggegeben. Davon kommen auf die Armenpflege 338,62 Mark, auf die Stiftungspflege 261,50 Mark. Es wird angenommen werden dürfen, daß die Gelder im Sinne und Geist der Stifter zur Verwendung gelangen, und die 120, denen damit eine Weihnachtsfreude bereitet wird, am Christtag den edlen Stiftern dankbaren Herzens gedenken. Zu den 120 Vorgesetzten kamen dann noch einige Bedürftige, die auf Forderung der Stadtpflege, Dekan Roos und einigen Gemeinderäten in die Liste eingereiht werden. Dann wurde noch eine Reihe Hauszinszuschüsse verwilligt. — Auch das wird Christtagsfreude werden. Vom Bürgerausschuß wird nachträglich der Überlegung der Krankenpflegeversicherung auf die Amtskörperschafts-Krankenversicherung genehmigt. — Dann gibts eine ausgelebte lebhafteste Debatte über einen Krankenhaus-Hohenfelsenweg. Hie unterer Weg! Hie oberer Weg! war der gegenseitige Schlachtruf. Für die Ausführung des ersteren setzte sich ganz besonders B.-A.-D. Wagner ein. Für die Ausführung des unteren Weges vom Krankenhaus zum Hohen Felsen über das Gundertische Anwesen sprachen G.-R. Staudenmeyer, Georgii und B.-A.-M. Pfrommer, Hiller und Zahn. Dieser Weg könnte mit städtischem Material gebaut werden; das Stadtbauamt berechnet die Kosten auf 7-800 Mark. G.-R. H. Wagner warnt davor, allzusehrig ins Wegbauen hineinzufahren, und die Deckungsfrage für die Kosten zu übersehen. G.-R. Bäuchle vertritt die Ansicht, daß der Weg unterhalb des Krankenhauses, nicht oberhalb, angelegt werden solle. Die Frage: soll der Weg in diesem Winter gemacht werden unter der Voraussetzung, daß die auf 7-800 Mark bewerteten Kosten in den Voranschlag 1913 eingesetzt werden, wird von beiden Kollegien einstimmig bejaht. Der rechts vom Weg laufende steile Teil soll der Amtskörperschaft belassen werden. Der Weg wird also durch das Gundertische Anwesen gehen, mit Banquet fünf Meter breit ausgeführt. — Der Bürgerausschuß gibt seine Genehmigung auch zu der vom Stadtbauamt vorgeschlagenen Art der Anlage des unteren Kirchhofes, wie sie der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung annahm. B.-A.-M. Zahn findet den Ausfall von 200 Gräbern, wie er bei der Neuanlage in Betracht kommt, zu hoch; ähnlich äußert sich G.-R. Schlatterer und B.-A.-M. Deyle, der darauf hinweist, daß im unteren Kirchhof die Leichen viel langsamer verweisen, als im oberen,

darum käme ein weit größerer Ausfall an Gräbern in Betracht, als 200. Dem hält der Vorsitzende entgegen, daß ja der obere entsprechend früher umgraben werden könne. — Dann verabschiedete der Vorsitzende das Kollegium für dieses Jahr: Unse gemeinschaftlichen Sitzungen sind mit der heutigen zu Ende. Er wolle nicht versäumen, sämtlichen Herren für ihre Mitarbeit im Interesse der Stadt zu danken. Auch von sich selbst aus möchte er diesen Dank den aus dem Bürgerausschuß ausscheidenden Mitgliedern ausgesprochen haben. Er wünscht sämtlichen Herren, daß sie gut ins neue Jahr hinüberkommen und ferner, daß die ausscheidenden Mitglieder des Bürgerausschusses sich auch außerhalb des Rathauses wohl befinden. — Die nächste Sitzung des Gemeinderats soll unmittelbar nach Neujahr stattfinden und möglichst bald die Einführung der neuen Bürgerausschußmitglieder vorgenommen werden. Diese gemeinschaftliche Sitzung war damit beendet; ihr folgte eine gleichfalls gemeinschaftliche Nach- und Nachtsitzung im „Löwen.“

b. Thomastag. Der 21. Dezember ist dem Apostel Thomas gewidmet. In der kirchlichen Ueberlieferung gilt er als Typus der Schwergläubigkeit und der Zweifelsucht. Er ist der Patron der Architekten und Zimmerleute. In der Thomasnacht sucht man auf verschiedene Weise die Zukunft zu erfahren. Am verbreitetsten ist das Bleigießen der Mädchen. Die im Wasser entstehenden Bleifiguren deuten auf Stand oder Gewerbe des Zukünftigen. Um Sulz spricht das Mädchen beim Bleigießen: „Jetzt gieße ich meinen Schatz durchs Schlüsselloch hinab, ich will sehen, was er für ein Handwerk fann.“ Um Herrenberg nimmt das Mädchen in der Thomasnacht einen Spiegel mit ins Bett. Um 12 Uhr kann sie dann das Gesicht ihres Schatzes in dem Spiegel sehen. Es genügt auch das verkehrte Legen des Oberbetts, um von dem Zukünftigen zu träumen. In der Thomasnacht, so träumt ihr in der Thomasnacht, daß ihr der künftige Schatz Wasser zu trinken bringt. Wie die Zukunft, so erforscht man am Thomastag auch Verborgenes.

it. Militärisches. Zum Leutnant der Reserve wurde befördert Vizefeldwebel Essig (Calm).

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Sonntag und Montag ist immer noch vorwiegend trockenes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

in Alsbürg. 21. Dez. Am 30. Nov. (Champigny-Gebentag) hat der König dem Tagelöhner Johannes Kling von hier, zuletzt Soldat in der 3. Kompanie des 2. Infanterieregiments die silberne Militärverdienstmedaille verliehen.

+ Martinsmoos. 19. Dez. Heute ist dem Ziegeleibegüter Herdter hier ein wertvolles Pferd dadurch eingegangen, daß dasselbe auf dem Acker im Vorbeifahren an einer eisernen Egge in dieselbe hineintrat und zu Fall kam, wobei es sich so schwer verletzete, daß es bald verendet.

Nagold. 21. Dez. Da sich im ganzen Volksschulwesen des Landes, namentlich aber bei der Stellvertretung erkrankter Lehrer immer noch ein starker Lehrermangel bemerkbar macht, hat die Oberschulbehörde beschlossen, die erste Dienstprüfung bei dem abgehenden ältesten Kurs des hiesigen Lehrerseminars gleich nach den Weihnachtsferien abzuhalten, damit die jungen Lehrer schon zu Anfang Februar Verwendung finden können.

Die Proporzahlen in Württemberg.

Stuttgart, 20. Dez. Von den Sozialdemokraten ist im 1. Landeswahlkreis nicht Erlensbusch, sondern Reichel gewählt. Stimmenzahlen der Kandidaten beim Landesproporz.

1. Sozialdemokratische Vorgesessene im ersten Landeswahlkreis: Feuerstein 71 431, Heymann 70 735 und Reichel 63 665. Weiter erhielten: Erlensbusch 59 875, Ernst 60 531, Pflüger 59 356, Sämann 58 572, Behr 57 527 und Rohmann 56 098; im 2. Kreis: Mattutat mit 42 479 Stimmen gewählt. Weiter erhielten: Wasner 39 959, Prejmar 33 422, Kull 30 711, Göhring 28 043, Fleig 31 236, Mastafsch 29 058 und Herpich 26 288. — 2. Von der Konservativen Partei und dem Bund der Landwirte wurden gewählt im 1. Kreis v. Kraut mit 102 164, Frhrn. Pergler v. Perglas mit 72 285 Stimmen. Ferner erhielten: Graf 46 748, Klein 38 468, Kiling 30 166, Schmidt 22 519, Fischer 17 160, Deder 9697 und

Die Schule des Lebens.

12) Roman von Herbert v. Osten.

Wie sollte er Worte finden, um Toskas Benehmen vor seiner Mutter zu rechtfertigen? Ursprünglich hatte Percy beabsichtigt, den Abend in Hochstraten zu verbringen, jetzt aber fürchtete er das scharfe Auge seiner treuesten Freundin, das bei der ersten Begrüßung ihm den Kummer und die Enttäuschung von der Stirn gelesen.

Nein besser noch schreiben! Doch wunderbar! Er, der Formgewandte, war nicht imstande, diesen einfachen Brief zur eigenen Zufriedenheit zu vollenden. Immer wieder zerriß er die angefangenen Bogen. Die Worte dünkten ihm so steif, so unnatürlich, so gar nicht zu ihm passend, daß sein kluges Mütterlein gewiß nach den ersten Sätzen schon alles gewußt, was er ihr zu verbergen suchte.

Unmutig warf er endlich Papier und Feder weg und begann mit hastigen Schritten das Zimmer zu durchmessen. Zufällig bemerkte er dabei zwei auf dem Tische liegende Briefe und froh, eine Ablenkung für seine unerquicklichen Gedanken zu finden, griff er nach den Schreiben. Erstaunt wog er sie in der Hand. Das eine trug den Poststempel W., das andere den der nächsten Eisenbahnstation, wo eine Schwadron seines Regiments garnisoniert war; aber beide Handschriften waren ihm vollständig fremd.

Beringer 5691. Im 2. Kreis ist, wie schon bekanntgemacht, gewählt Römer mit 37 743 Stimmen. Weiter erhielten: Adlung 20 606, Knapp 19 910, Büelle 18 106, Mändle 16 372, Bollinger 15 382, Ziegler 13 172 und Müller 9222. Von der Volkspartei wurden im Schwarzw.-Donaukreis gewählt: Roth mit 46 339 und Reihling mit 45 412 Stimmen. Weiter erhielten Kägele 42 482, Hanz 43 414, Kübler 35 615, Hornung 28 483, Pfahl 25 924 und Payer jun. 19 309. Im Neckar- und Jagstkreis sind gewählt Fischer mit 66 051 und Köhner mit 62 571 Stimmen. Ferner erhielten: Maulid 34 289, Eienwein 32 351, Vötter 32 063, Huber 31 195, Ull 28 099, Wunderlich 23 033 und Erhard 20 992 Stimmen. Die Stimmenzahlen der nationalliberalen Kandidaten im 1. Kreis sind: Mülberger mit 49 335 Stimmen (gewählt). Ferner erhielten Bazille 47 024, Fhaner 37 642, Müller 30 324, Binder 19 313, Aldinger 16 421, Jöpprig 15 002, Stübler 14 501 und Schaible 10 541 Stimmen. Im 2. Kreis ging diese Partei leer aus. Es erhielten der Parteivorstande Kübel 30 600, Lamparter 31 931, Regel 20 866, Reinath 18 514, Ort 14 950, Uebel 14 143 und Glüd 11 615 Stimmen. — Zentrum wurde im ersten Kreis gewählt: Groß mit 87 709 Stimmen, außerdem entfielen auf Meßger 57 473, Schardon 28 838, Mayer 28 859, Weißler 28 810 und Feil 28 791 Stimmen; im zweiten Kreis Herbstler 147 884, Späth 146 294, Weber 145 336, und Laub 73 936. Weiter erhielten Begler 72 189 und Bed (auf dem Parteiwahlzettel ausgefallen) 74 Stimmen.

Von den bei der Landesproporzwahl abgegebenen Stimmen fielen prozentweise auf das Zentrum 26,8 (1907 26,6) Prozent, auf die Sozialdemokraten 25,9 (22,7) Prozent, auf die Volkspartei 19,6 (23,6) Prozent, auf Bund und Konservative 15,6 (16,2) Prozent und auf die Nationalliberalen 12,1 (10,9) Prozent.

Die einzelnen Parteien vereinigten je in den beiden Kreisen auf sich Stimmen im Neckar- und Jagstkreis: Die Sozialdemokratie 560 785, Bund und Konservative 344 868, Volkspartei 330 844, Zentrum 260 400, Nationalliberale 238 103. Im Schwarzw.- und Donaukreis: Zentrum 588 713, Volkspartei 287 063, Sozialdemokratie 262 994, Bund und Konservative 150 911 und Nationalliberale 142 620 Stimmen.

Blätterstimmen zur Landtagswahl.

Die Wahlmüdigkeit, die sich in der verhältnismäßig schwachen Abstimmung bei der Wählerwahl bemerkbar machte, wird gewissermaßen auch aus den Besprechungen des Ergebnisses in der Presse durch Ton und Inhalt erkennbar. Die Organe aller Parteien stimmen darin überein, daß durch den weiteren Rückgang nach rechts die bisherige Mehrheit der Linken in der Zweiten Kammer gebrochen und wegen der numerischen Gleichheit der Parteigruppen rechts und links eigenartige Zustände eingetreten sind, deren voraussichtliche Wirkung auf den Gang der Gesetzgebung und Verwaltung noch nicht zu übersehen sind. — Als Sprachrohr der einzigen Partei, die im Landesproporz einen Sieg zu verzeichnen hatte, und zugleich als der stärksten Partei der Zweiten Kammer, stellt das Deutsche Volksblatt mit Freude und Genugtuung den glänzenden Erfolg des Zentrums fest, mit der Erklärung, daß die liberale Herrlichkeit zu Ende sei. Die fast zwanzigjährige unheilvolle Herrschaft der Hausmannspartei, die ein Unglück für Land und Volk war, zu brechen, sei zweifellos gelungen. Im neuen Landtag werde kein Gesetz mehr zustandekommen, dem die Volkspartei wie leider so manchem Gesetz in den letzten 17 Jahren ihren Volks- und religionsfeindlichen Stempel aufdrückte. — Mit lapidarer Kürze teilt die Deutsche Reichspost als Organ der zweitstärksten Partei, des Bundes der Landwirte und der Konservativen, die Ergebnisse mit und erklärt dazu: „Wir haben allen Grund, mit diesem Wahlausfall zufrieden zu sein.“ — Der Beobachter untersucht die Gründe der für seine Partei so ungünstigen Wahlen und sieht sie in der Häufung der Wahlakte unmittelbar vor Weihnachten. Der Platz der Volkspartei im kommenden Landtag sei auf der Linken. Sie werde dort stehen, ob sie in der Minderheit oder in der Mehrheit sein werde. Die Nationalliberale Partei sei nicht mehr junglein und an dem kritischen Augenblick angekommen, an dem sie sich über ihre Neuorientierung und Zukunft schülfig machen müsse. — Kurz und bündig findet sich auch die Schwäbische Tagwacht mit dem Abschluß der Wahlen ab. Für die Nationalliberalen bedeute der Durchfall Kübels, wie überhaupt der ganze Wahlausfall, die verdiente Nemesis. Wenn die Volkspartei mit ihrer „Klugen“ Taktik die Nationalliberalen nicht gehalten hätte, wären nur

noch Atome von ihnen übrig geblieben. — Der Schwäbische Merkur bezeichnet die Deutsche Partei als die Leidtragende, im eigentlichen Sinn des Wortes Getöpfte, an dem Proporztag, da ihr Landesvorsitzender unterlegen ist. Verstärkt, nicht korrigiert, hätten die Verhältniswahlen vom 18. Dezember das Wahlergebnis vom 16. und 29. November. Wohl sei die Deutsche Partei im Nordkreis um 40 000 Stimmen vorangekommen, habe aber keinen Mandatsgewinn davon gehabt; im Südkreis dagegen habe der Ausfall von ein paar Tausend Stimmen genügt, sie um das einzige bisher dort innegehabte (Kübelsche) Mandat zu bringen.

Ueber die Präsidentenfrage äußert sich das Deutsche Volksblatt: Daß die Volkspartei nochmals den Anspruch darauf erheben könnte, den Präsidentenposten zu belegen, nachdem sie auf die Stelle der drittstärksten Partei herabgesunken ist, muß als ausgeschlossen gelten. Die Parteien der Rechten würden dazu wohl unter keinen Umständen zu haben sein. Nach Recht und Billigkeit und altem parlamentarischem Herkommen stünde der Präsident dem Zentrum als der stärksten Partei zu, und als erster Vizepräsident käme ein Konservativer in Betracht. Und der Beobachter sagt zu demselben Thema: Der Sozialdemokrat Toussier wird in der neuen Zweiten Kammer Alterspräsident und darum wird die Linke bei der Präsidentenwahl um eine Stimme verkürzt. Die Rechte kann sich so den „schwarzen Präsidenten“ schaffen, wie es der Führer des Bundes der Landwirte gewünscht hat. Von da an aber ist dann die Rechte um eine Stimme schwächer als die Linke; der „schwarze Präsident“ wird also nicht die Mehrheit hinter sich haben.

Stuttgart, 21. Dezember. (Telegr.) Der Minister des Innern, v. Bischof, ist lt. „Staatsanz.“ in den Ruhestand getreten. An seine Stelle tritt Kultusminister v. Fleischhauer, dessen Posten der Präsident des evangelischen Konsistoriums, v. Habermaas übernimmt.

Stuttgart, 19. Dez. Zentralstelle für Landwirtschaft. Auf der am Montag, den 30. Dezember 1912 vormittags 10 Uhr im Landesgewerbemuseum stattfindenden Sitzung des Gesamtkollegiums der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft berichtigte über die Frage der Erlassung gesetzlicher Vorschriften zur Bekämpfung der schädlichen Auswüchse des Güterhandels Landwirtschaftsinspektor Ströbel-Ulm. Zu einer Aeußerung über die Anregung der A. Tierärztlichen Hochschule, betr. Unterstützung und Neugründung von Distrikts- und Gemeindetierärztkstellen ist als Berichterstatter Regierungsrat Gauger vorgelesen. Ueber die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betr. den Abschlag von Kalksalzen berichtigte ebenfalls Regierungsrat Gauger, desgleichen über Maßnahmen zur Hebung der Schweinehaltung in Württemberg. Ueber eine Eingabe des württembergisch-hohenzollerischen Müllerbundes, betr. Frachtaufhebung zwischen Brotgetreide und Mehl bezw. Ermäßigung der Fracht für Auslandsweizen vorerst bis Herbst 1913 wird Dekonomierat Gust. Mayer-Heilbronn Bericht erstatten.

Bödingen, O.-A. Heilbronn, 19. Dez. Der Weichenwärter Karl Meßger, Vater von sechs unmündigen Kindern, hat am Mittwoch nach fünfwöchiger Krankheit, die er sich im Dienst zugezogen hatte, seine Berufsarbeit wieder angetreten. Er war erst wenige Stunden auf dem Rangierbahnhof tätig, als er von einem daherkommenden Wagen erfasst und so heftig auf die Seite geschleudert wurde, daß er bewußtlos liegen blieb. Er schwebt in Lebensgefahr.

Göppingen, 20. Dez. Dieser Tage ist hier der Oberamtsdiener Ludwig Reinhold, 44 Jahre alt, gestorben, der im Herbst 1889 vor der Villa Mariawahl in Ludwigsburg Posten amtd, als auf den damaligen Prinzen Wilhelm von Württemberg, unseren jetzigen König, ein Attentat verübt wurde. Reinhold nahm den Täter fest und wurde für sein schneidiges Verhalten durch Ueberreichung einer goldenen Uhr belohnt.

Horb, 20. Dez. Feuerungsmaurer Kaminfeger Trotter, der in dieser Branche die Bahnarbeiten zu besorgen hat, fuhr am Dienstag morgen nach Enach, um

Er entsann sich genau, nie in seinem Leben eine ähnliche gesehen zu haben und kopfschüttelnd schnitt er endlich das eine Kuvert auf. Kaum jedoch hatte er die ersten Zeilen überflogen, so färbte sich seine Stirn mit dunkler Röte. — Wie von einem Peitschenhiebe getroffen, zuckte er zusammen, dann zerriß er das Briefblatt in tausend kleine Stüchlein. Er warf sie zu Boden und stampfte wild mit den Füßen darauf.

„Könnte ich dich so zertreten, du schamloser Verleumder, stieß er heiser zwischen den Zähnen hervor. „Wie darfst du es wagen, den Ruf meiner Braut anzutasten.“

Hastig griff er nach dem zweiten Briefe.

Vielleicht auch solch feige anonyme Beschuldigung und wirklich! Wieder standen auf dem eleganten Briefblatt die rätselhaften Worte:

„Ein Freund warnt den Grafen Hochstraten vor der Verlobung mit einer gewissen schönen Dame, die hinter dem Rücken ihres zukünftigen Gatten ein Verhältnis mit einem jungen Künstler unterhält.“

Der Bogen entsann Percis Hand. Sein Stolz bäumte sich gegen die seiner Braut zugefügte Schmach auf. Kein Handwerker, kein Bauernbursche würde es dulden, daß man sein Mädchen in solch nichtsnuhiger Weise beschimpfte, und er, der Reichsgraf Salm-Hochstraten, konnte seine Braut nicht vor solchen gemeinen Angriffen schützen. Aber er mußte ergründen, wer der Verfasser dieser Briefe war.

Wieder ergriff er das zur Erde gefallene Blatt

und strengte seine Augen an, die Handschrift zu entziffern. Amsonst. „Sie ist zu gut verstellt,“ knirschte er.

„Doch der Schreiber muß ein Offizier sein. Die Buchstaben können trotz aller Verstellung nicht einen gewissen militärischen Schwung verleugnen, und wer anders, wie die Kameraden, können überhaupt von meiner Bewerbung ahnen?“

Er drückte die geballten Fäuste in ohnmächtigem Grimm gegen die Stirn.

„Was sollte er tun? Toska diesen Brief zeigen und sie dadurch veranlassen, ihre Hochzeit so viel wie möglich zu beschleunigen? Nimmermehr! Es wäre ihm wie eine Beschimpfung des Mädchens vorgekommen, das er zu seiner Gattin machen wollte, wenn er in ihre Nähe solch schmutziges, gemeines Schreiben brachte.“

Nein, nur mit der ganzen Beredsamkeit der Liebe wollte er sie bestürmen, seine und seiner Mutter Bitte zu erfüllen und vor allem vorsichtiger in ihrem Benehmen zu werden. Sie war so namenlos unvorsichtig und unüberlegt, daß süße, leichtlebige Kind!

Eine erschütternde Angst bemächtigte sich seiner plötzlich bei dem Gedanken, daß irgend jemand in dem kleinen Klatzschneest erfahre, daß sie den Signor Colonna früher wie den Verlobten empfangen. Denn daß sich auf ihn die Anspielungen jener Briefe bezogen, ließ sich nicht verkennen. War er doch der einzige Künstler, der sich in der unbedeutenden Kreisstadt aufhielt, und zu seinem Scherz konnte sich Percy nicht verhehlen, daß

Auf
**Christbaum-
Schmuck**
15% Rabatt.
**Lothhammer,
Adlerdrogerie.**

Mietverträge
sind zu haben in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Für die Festtage
und zu

Geschenken

empfehle die nachstehend
beliebten

WEINE:

Saffa, Tischwein, rot, Lit. 0.95
Weißwein „ „ 0.95
Jerusalem, rot „ 1.30
Lydda, halbsüß „ 1.30
Samos, Flasche von 1.— bis 1.20
Malaga, Flasche von 1.50 bis 2.20
Navrodaphne „Melaja“ 2.—
Rothwein, „Madeira“ 1.30
Bordeaux 1.40
Priorato, herb 1.40
Cognac, vorzügl. Marken in 1/2 u. 1/1 Flaschen von 1.30 bis 5.—
Rum, Arac, Champagner, Punsch

Großes Lager in
Eigarren

in hübschen Geschenkkästchen
à 25 und 50 Stück billigt.

K. Otto Vinçon
CALW
Lederstrasse 122.

Auf
**Christbaum-
Schmuck**
15% Rabatt.
**Lothhammer,
Adlerdrogerie.**

Central-Kino Calw

im grossen Saal der Brauerei Dreiß.

Sonntag, 22. Dezember, von 1—11 Uhr
große Vorstellung.

Programm.

Die Tochter des Schmugglers.

Großartiges spannendes Drama aus den italienischen Alpen, in 2 Akten.

Spannend! 1. Teil. — 2. Teil. Spannend!

Moritz zwischen zwei Flammen.

Humoreske, gespielt von dem berühmten Komiker Prince.

Das malerische Tasmanien

(eine australische Insel)

hochinteressante Aufnahme.

Zerstörtes Glück.

Fesselndes Drama aus den Goldfeldern Klondikes.

Der überlistete Boyer.

Urkomischer Schlager.

Ihr Bild!

Ein spannendes Kriegsbild aus den nord-amerikanischen Freiheitskriegen.

Johann als Hausdiener.

Humoristische Szene.

Wochenschau des Zentral-Kino

(berichtet über alle wichtigen Zeitereignisse).

hochinteressant.

Ständiger Zutritt! Fortwährend Vorstellung!
Eine Sehenswürdigkeit die jedes ansehen muß!

Preise der Plätze:

I. Platz 50 Pfg. II. Platz 30-Pfg.

Kinder: I. Platz 30 Pfg. II. Platz 15 Pfg.

Von 1—4 Uhr:

Separate

Schüler- u. Familienvorstellung

Kinder zahlen auf allen Plätzen 15 Pfg.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag, Weihnachtsfest:
großes neues Programm.

Feines
Schmibrot
empfiehlt
G. Niethammer
Marktplatz.

Seberzeit frische, selbstgemachte

Eiernudeln

in bekannt guter Qualität
empfiehlt

Herm. Schnürle.

Auf
**Christbaum-
Schmuck**
15% Rabatt.
**Lothhammer,
Adlerdrogerie.**

Empfehle

schöne blühende und Blattpflanzen

in schöner Auswahl,

sowie **Schwarzwaldkränze**
in allen Preislagen.

Fr. Steck, Handelsgärtner.

Hof Dicke, Station Leinach.

Wegen Pacht Aufgabe versteigere ich am Freitag, den
27. Dezember, nachmittags 1 Uhr,

93 Lammshafe schwersten Schlags

40 Silberlämmer " "

mit Garantie für Hautreinheit.

Gust. Fahrion, Gutsächter,

Telephon: Station Leinach Nr. 1.

NB. Auf meine am 20. Januar zc. stattfindende Ver-
steigerung von 6 Pferden, ca. 30 Zuchtstühen, vielen Maschinen
zc. mache heute schon aufmerksam und bin zu näherer aus-
kunft gerne bereit. **Obiger.**

Prima junge

Hafer- Maß-Gänse

Pfd. 73 Pfg.

frische junge

Brat-Gänse

Pfd. 90 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

NB. Wir bitten höfl.,
die bereits bestellten
Gänse bis spätestens
Montag abend abholen
zu wollen.

Breitenberg.

Eine schöne, starke

Schaffkuh,
mit dem 2. Kalb
verkauft.

M. Kübler,
Schuhmacher.

Zu Speisewecken empfehle

Gelbe Rüben
extra Qual. M. 2.60,

Rotkraut

M. 5.— per Ztr. unter Nachnahme.
Landwirt Kimmich,
Kleinsachsenheim.

Laubsäge-Kästen,

Prima Laubsägeholz
Bogen und Sägen
neueste Zeichnungen

hält empfohlen

Telefon 120. **C. Serva.**

Weihnachtsgeschenk.

Waschmaschinen

bestes Fabrikat, sowie

Kinder-Rochherdchen und
Geschirre hierzu

empfiehlt

Carl Feldweg,
Flaschnernstr.

Telefon-Verzeichnisse

sind, das Stück zu 20 Pfg., im
Kontor des Blattes zu haben.

Oscar Lotthammer, Adler-Drogerie, Calw

Zur Weihnachtsbäckerei empfehle ich:

Ia. Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Citronat etc. etc.
sowie sämtliche Gewürze in Ia. Qualitäten

Christbaumschmuck - in billigster und -
feinster Ausstattung

Baumkerzen in bunt und weiss, **Toiletteseifen** und **Parfümerien**, **Eau de Cologne**
in Geschenkartons, **Chocoladen** und **Tee's**, **Rum**, **Arac**, **Cognac**, **Punschessenzen**,
Cigarren und **Cigaretten**.

Ich bitte um Beachtung
:: meiner Fenster ::

Photographische Apparate

Ich bitte um Beachtung
:: meiner Fenster ::

Besichtigen Sie,

bitte, ehe Sie Ihren Winterbedarf decken, mein weitbekannt großes und
reichhaltig ausgestattetes Lager

Wolster, Überzieher, Pelserinen

Loden, Soppen, Jagdwesten

Anzüge, Hüte, Mützen

Handschuhe, Schirme, Herren-Wäsche, Cravatten,
Geldbeutel, Hosenträger, Hemden,
Unterhosen, Unterleibchen

Räublers gestrickte Knaben-Anzüge und Sweaters

und Sie werden sich von den Vorteilen, die ich Ihnen bieten werde,
überzeugen können.

Reelle gute Bedienung wird Ihnen zugesichert und wird es mich sehr
freuen, mit Ihrem werten Besuche beehrt zu werden.

Friedrich Schirott,

am Rathaus Weilderstadt am Rathaus

: Neue Höhere :

Handelsschule Calw.

Neuaufnahme 8. Januar 1913.

== Direktoren: Zügel & Fischer. ==

Brennholz

jedes Quantum frei
ins Haus liefern

Blank & Stoll,
mech. Holzwarenfabrik
Calw. — Telefon Nr. 52.

Invetur-Ausverkauf.

Wegen der in kommenden Jahre stattfindenden Ge-
schäftsübergabe an meinen Sohn halte von heute ab bis auf
weiteres einen Ausverkauf und gewähre auf:

Hemdenflanelle und Bettzeuge etc.

10% Rabatt

halbwollene Kleiderstoffe etc.

15% Rabatt

Woll- und Weißwaren

15-20% Rabatt

schwarze u. farbige moderne wollene Kleiderstoffe

20% Rabatt

Friedrich Hubel, Gechingen

Telephon 1.

Kohler & Pflaum,

Futtermittel-Grosshandlung,
Weilderstadt.

Wir empfehlen in nur Ia. Qualitäten:

Leinmehl, Sesammehl,
Sesamkuchen, Palmkern-
kuchen und Palmkernmehl.

Versandt von 1 Zentner
ab gegen Nachnahme!

Plüss-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!

Heu

Zirka 50 Str. gut einge-
brachtes Wiesenheu hat billigst
zu verkaufen

August Dangler, Zimmer-
mann, Eßringen D. A. Nagold.

Heinr. Rühle Altburgerstr. Calw

Spezialgeschäft in wollenen und baumwollenen

Strickgarnen

in großer Auswahl

spez. Schafwollgarne — nicht eingehend —

Socken Strümpfe Längen

Kinderkittel Unterhosen Westen

Event. Anfertigung nach Wunsch.

Billige Preise!

Sie sparen an Fleisch

bei

Zeiber's Ulmer Mutschelmehl

weil dasselbe zu mehr als 30 nahrhaften Speisen verwend-
bar ist. Mit Milch gekocht eine gesunde Kindernahrung.
Kochbüchlein gratis. Preis per Paket 20 ⚡, zu haben bei
Wilh. Sachs, Konditorei, Eugen Hayd, Konditorei, Calw.